

Singflut statt Sintflut und Flönz de luxe

ZÖCH 49 Schulen und 57 Veedel begeistern bei ihrem Umzug am Sonntag – Flüchtlinge und marode Straßen als Themen

VON ANJA KATZMARZIK
UND NORBERT RAMME

Steht Köln die Sintflut bevor? Die Schull- und Veedelszöch waren jedenfalls sehr maritim. So war etwa das Gymnasium Kreuzgasse in Bötchen um den Bauch unterwegs. Gekonnt umschiffte es damit Klippen wie „Lehrermangel“ und „Unterrichtsausfall“. Und allein vier Schulen machten sich sogar als Fische auf den Weg. Das Humboldt-Gymnasium und die Realschule Lasallestraße schwammen gegen den Strom, die KGS Fußballstraße zeigte sich ebenfalls tierisch im Fluss, weil an ihr jetzt auch behinderte Kinder lernen. „Mer sin all verschieden, ävver mer schwemme en deselbe Richtung.“ Als Gießkannen-Fisch wird am Rhein-Gymnasium Deklinieren gelernt: „Ming, ding, sing. Wie die Fisch im Rhing.“

Singflut statt Sintflut herrschte dagegen bei der Domsingschule, die mit ihrer Schulband „Los Kravallos“ nur Noten im Kopf hat. Das Ursulinengymnasium sorgt mit fünf Orchestern an der Schule natürlich ebenfalls selbst für Musik im Zoch – wie auch das Dreikönigsgymnasium mit dem Flüchtlingsmusikprojekt „Buntes Herz“.

Doch es ging nicht nur um Wasser, es wurde auch politisch. So reimte die Heinrich-Böll-Gesamtschule als Schlümpfe: „Ohne Lehrer en de Klass, kütt jede Schull en Brass“ – und zeigten Bösewicht Gargamel, wie er die Pädagogen in einem vergifteten Lehrerpool gefangen hält. Das Gymnasium Schaurtstraße leistete als Asterix und Obelix Widerstand gegen zu lange Lernzeiten: „Mama, ich will kein Wildschwein aus der Mensa essen.“ Die KGS Zugweg dagegen wünscht sich Heinzelmännchen, weil auf Kinder und Lehrer immer mehr Aufgaben zukommen.

Vielfalt wird gefeiert

Oft wird Vielfalt gefeiert: Ob „Als fabelhafte Welt der OSK“ der Offenen Schule Köln mit Fabelwesen als Großfigur in Scheiben, die tolle Farbe in die Stadt bringen, oder bei der Bilingualen Grundschule mit bunten Bäumen, die alle dieselben Wurzeln haben.

„Flönz de luxe – hüeck met Goldrand“ servierte das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium – passend zur neuen Mensa. Als Einzige stellten die Kinder der Gesamtschule Frankstraße das Motto „Mer stelle alles op der Kopp“ wörtlich um – und trugen Füße am Kopf.

Diesen fröhlichen Baustrupp sollte die Stadt gleich einstellen:

Zum Auftakt der Veedelsgruppen zog der Stammtisch Om Piefes als Bauarbeiter mit Werkzeug und Walzen umher, um die Schäden an den Fahrbahnen zu flicken. Motto: „Kölle, da laachs do dich kapott, mir machen dir ding Löcher fott.“ Der Zustand der Straßen ist ein Dauerthema, genau wie der Stau auf den Brücken (Gegenmittel: alle Bötchen ganz schnell wieder flottmachen) und der stockende U-Bahn-Bau. Mehrfach aufgegriffen wurde die Willkommenskultur in der Stadt: Die Klutengarde präsentierte sich in Kostümen aus aller Welt und behauptete: „Jede Kamell is anders, äwver hätzlich wellkumme en Kölle.“ Das Theater um fehlende Bänke in der City nahmen die Vringsveedeler Pänz aufs Korn. Da saß jeder Jeck auf seiner eigenen Parkbank. Für die aufwendigen Verkleidungen gab es immer wieder Applaus.

Streit um Hänneshen im TV

Den Streit um die TV-Übertragungen aus dem Hänneshen-Theater nahmen die Neppeser Ahrschwärmer zum Anlass, als Stockpuppen umherzuziehen – schließlich laufen die Puppenspiele seit 90 Jahren unter der Regie der Stadt. Das Dilemma mit den Wahlzetteln regte die „Kölsche Mädchen – Kölsche Junge“ zu einer eigenen Abstimmung an. Angekreuzt werden konnten Jeck im Sunnesching, Halloween, Oktoberfest, Ballermann oder die OB-Wahl. Man entschied sich für das Original: den Fastelovend. Drei Gruppen kamen als Ballonfahrer. „Mer hevven aff, wenn mer an Kölle denke“, riefen die „Junge un Mädchen vum Erbhof“. Als kleine Piloten der „Pappnas-Airlines“ waren die Schwalbenthaler Mölsche unterwegs: „De hanze Welt flüch op Kölle“.

Einige Gruppen feiern sich selbst, weil sie 50 oder 60 Jahre alt werden. So der Stammdesch Ratteköpp, der Raupen in bunte Schmetterlinge verwandelt, und das Rattekoepp-Schmölzje, das mit festlich gedeckten Tischen umherzieht, sowie die Moondags-träcker, die mit Nubbelfiguren den Kopfstand trainieren.

Andere nehmen Abschied von den Zöch. Der Stammtisch „En große Famillich“ zieht sich nach 50 Jahren zurück. „Mer han kein Zick und och kein Lück.“ Auch die Riehler Lotterbove fragen sich: „Wo sind all die Jecken hin?“ Eine Antwort liefert der Veedelsverein Stolz Ströpp: „Mer han mem Nachwuchs kein Not. Selver maa-che, dat es jot.“



Als grell-bunte Käfer schwirrten die Mitglieder des Familienstammtischs „De Kevverndoos“ umher.



Köln bleibt Staustadt Nr. 1 – trotz Baustellenmanagement.



Zu Recht mit dem Originalitätspreis belohnt wurden die aufwendig gestalteten Parkbänke der „Vringsveedeler Pänz“.



Sieger bei den Wagengruppen war der Kölsche Adel, der den Fastelovend im Vringsveedel nachgebaut hatte.



Mit ihrem Chaos rund um Straßen- und U-Bahn gewannen die Kölschen Sonnekinder bei den Fußgruppen.

Das Urteil der Jury

Fußgruppen

1. Platz: Stammdesch Kölsche Sonnekinder (242)
2. Platz: Vringsveedeler Pänz (233)
3. Platz: Stammdesch Ratteköpp (216)
4. Platz: Stammdesch Kölsch Klüngel e.V. (201)
5. Platz: Stammdesch De Knollendorfer (191)
6. Platz: Rattekoepp Schmölzje (184)
7. Platz: Samba de Colonia (183)
8. Platz: Karnevalsclub Stief Fött (183)
9. Junge un Mädchen vum Erbhof (180)
10. Platz: Stammdesch Südstadtjecke (179)

Bewertet wurden von der Jury nur Veedelsgruppen, um keine Konkurrenz unter Schulkindern zu fördern.

Wagen

1. Platz: Veedelsverein Kölsche Adel (205)
2. Platz: Stammtisch Raderthaler Pänz (183)
3. Platz: KG Hysteria e.V. (180)
4. Platz: Original 1. Dellbrücker Piraten (170)
5. Platz: Lumpenclub Vogelsang (165)
6. Platz: Fidele Höhenberger (146)
7. Platz: Jecken Öhrcher KG (144)
8. Platz: Spillmannsgasser Junge (141)
9. Platz: Vogelsanger Kappesköpp (124)
10. Platz: KG Pänz vun Gereon (118)

Der Originalitätspreis ging diesmal an die Fußgruppe der **Vringsveedeler Pänz**. Die drei Preisträger dürfen mit ihren Gruppen nochmals beim Rosenmontagszug mitgehen.